Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 3 (1856)

Heft: 18

Artikel: Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

getrübt wird; und zwar um so mehr, als gegenwärtig die Lehrer bezüglich ihrer Besoldungsverhältnisse leider noch so stehn, daß jede Besteurung ihres Lohnes sie der Mehrzahl nach empsindlich tressen muß. Ein Anderes wäre es gewesen, wenn das neue Schulgesez zu der Last des obligatorischen Beitritts zur Kasse auch die Besoldungsvershältnisse auf entsprechende Weise verbessert und reglirt hätte. — Da nun dieses leider nicht geschehen — — wo sollen viele Lehrer die zum Eintritt verlangten Fr. 25 erübrigen? Es wird freilich dagegen geltend gemacht, daß zu den Zeiten der Kassastistung verhältnismäßig eben so große, wo nicht noch größere Opfer gebracht worden seien. Mag wahr sei. Aber wo bleiben bei solchem Rechnen und Abmessen die Liebe, der Gemeinsinn, das Verdienst? Die gegenwärtige Lehrersschaft ist in ihrer Mehrzahl hülses und unterstüzungsbedürstig — für die fünstigen kommen, so Gott will, auch bessere, humanere und gesrechtere Zeiten.

Für jest möchten wir zunächst fammt lich en Mitgliedern die hier ausgesprochenen Ansichten zu bedenken geben und damit auch an Alle, namentlich die Jüngern, die wohlgemeinte Aufforderung richten, an der nächsten Hauptversammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Schul-Chronik.

Bern. Langenthal. Die hiefige Sekundarschule bestand dieser Tage ihre öffentliche Prüfung. Das schmeichelhafteste Zeugniß für ihre Tüchtigkeit liegt vor Allem aus in der von Jahr zu Jahr anwachsenden Schülerzahl, die im verstoffenen Schuljahr auf 95 ansstieg und namentlich aus den umliegenden Ortschaften einen in jeder Hinstellung eines deiten war die vor etwa 1½ Jahren beschlossen Anstellung eines dritten Lehrers, wodurch nicht nur neue Kräfte gewonnen, sondern die schon vorhandenen in ihrer Entsaltung und Wirksamkeit gefordert wurden.

— Sicherm Vernehmen nach soll der nächstens in Aussicht gestellte Lehrerfurs im Seminar zu Münchenbuchsee sich in ganz elemenstärer Haltung bewegen und also nichts mehr und nichts weniger

daraus werden als ein ordinarer Wiederholungsfurs.

Solothurn. (Korr.) In Derendingen hielt Lehrer Jagi auf uneigennüzige, d. h. unentgeldliche Art eine freiwillige "Fortbildungsschule" für 15 schulentlassene Knaben und stellte mit denselben über die nöthigsten Hülfskenntnisse fürs Berufsleben vielfache Nebungen an. Auch die Mitglieder der Frauensommission beschenften an der öffentlichen Prüfung die armen und fleißigen Arbeitsschülerinenen mit Kleidungsstüfen, das auf eifrigen Besuch und eifriges Arbeiten ermuthigend einwirft. — Bei unseren Verfassungsrathswahlen sind Lehrer Kaufmann in Recherswyl und Lehrer Willizu

Loftorf vom Bolfe zu Mitgliedern bes am 22. April zusammengetrete-

nen Berfaffungerathes ernannt worden.

Luzern. Bu wiederholten Malen wurde früher ber Berfuch gemacht, in Root eine Bezirksschule zu eröffnen. 3mmer schlug Die Sache fehl. 3m Berbfte 1854 befchloffen die Erziehungebehörden nochmals, die Bezirfsichule ins Leben zu rufen. Der Berfuch glufte. Ueber Erwarten bevölferte sich die Anstalt im Schuljahr 1854/55 mit 34, im Jahre 1855/56 mit 26 Schülern. Bir verdanfen diefe erfreuliche Erscheinung vorab ben Bemühungen und Unftrengungen ber hochw. Ortsgeistlichen, welche es nicht unterließen, burch öffentliche Aufmunterung in der Rirche, burch private Ruffprache mit Eltern, Bormundern und Schulern, Theilnehmer an der Schule ju gewinnen. Nicht weniger thatig zeigte sich die Ortsvorgesezten. Vorlezten Montag wurde die Prüfung in Gegenwart des Grn. Kantonsschulinspektors, eines Mitgliedes der Schulfommiffion, fammtlicher Pfarrherren des Begirte, vielen Beamten, Eltern und Privaten vorgenommen. Die Refultate derfelben befriedigten fehr. Man fieht auch an diefem Beispiel, daß es nur des beharrlichen Willens und Wirfens zu einem guten Biele hin bedarf, um felbst die fegensreichsten Erfolge zu erringen. ten die braven Männer zu Root recht viele Nachahmer finden!

Bürich. Die "Eidgen. Ztg." berichtet von einer frechen Sonntagsentheiligung durch stetige Arbeit in einer Fabrik in der Nähe Zürichs, von der wir hier ebenfalls mit Empörung Kenntniß geben, weil sie um so verwerslicher ist, als Kinder, die in den Indiennen-Fabriken zum Streichen der Druker verwendet werden, schon so früh an die Entheiligung der Sonntage gewöhnt werden. "Unbegreislich ist es, daß diese Knaben und Mädchen in dem Morgengottesdienst so wie in der Kinderlehre nicht vermißt werden!" So rügt die

"Gidg. 3tg." - und fie hat recht.

Thurgau. Die "Turgauer Zeitung" vertheidigt die im Plane liegende zwangsweise Einführung paritätischer Schulen und beruft fich dabei auf einige bezügliche Neußerungen Die sterwegs. Wir können dieser Ansicht um so weit weniger beipflichten, als es im Wesen der wahrhaften Liberalität liegt, Jedermanns Meinung und namentslich in Glaubenssachen, so zu respektiren, als es mit der öffentlichen Wohlfahrt im Einklange stehen kann. Wenn nun katholische Eltern gezwungen werden sollen, ihre Kinder protestantischen Schule anzuverstrauen, oder es protestantischen Kindern zur Pflicht gemacht wird, katholische Schulen zu besuchen, und dadurch hier wie dort das innerste, heiligste Gefühl verlezt wird: so könnten wir uns schon aus dem Grunde nie entschließen, solchen Mischschulen das Wort zu reden.

Schaffhausen. Die Realschulen nehmen einen sehr erfreulichen Ausschwung. Es sind deren 5 im Kanton. Auch die Elementarschulen leisten weit mehr als früher, seit auf die Befähigung der Lehster ernstlicher gedrungen wird und Leztere auch höhere Besoldungen erhalten. Daß ein Kanton mit zirka 36,000 Einwohnern jährlich Fr. 120,000 an Lehrerbesoldungen ausgibt, woran sich der Staat